Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 138 | Mittwoch, den 18. November 1931 | 80. Jahrgang

Zusammentritt des Völkerbundsrats

Um die Beilegung des chinesisch-japanischen Konflikts — Neue Kämpfe in der Mandschurei — Wenig Aussicht auf Einigung

Paris. In der Geheimsitzung des Völkerbundsrates am Montag stellte der Präsident Briand einleitend fest, daß die letzte Sitzung in Genf bereits zu einer weitgehenden Verständigung zwischen Japan und China geführt habe. China habe den japanischen Vorschlag angenommen bis auf einen Punkt, der nach chinesischer Auffassung die Grundfrage der japanisch-chinesischen Streitfragen, die Mandschurei und die Eisenbahnzone, berühre.

Briand gab der Hoffnung Ausdruck, daß die chinesische Erklärung vom 24. Oktober über die Achtung vor den Verträgen vielleicht als Grundlage für eine Verständigung dienen könne. Der chinesische Vertreter Dr. Tze wies darauf hin, daß das chinesische Volk seit zwei Monaten eine harte Prüfung durchmache. Er hoffe, daß der Völkerbundsrat so schnell wie möglich zu einer Lösung gelange.

Zweifronten-Angriff Maas an der Nonni-Brücke

London. Am Montag morgen führten die chinesischen Truppen unter Führung Mags einen Angriff auf die japanischen Stellungen bei Tasching aus. Es kam zu einem heftigen Gefecht, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. Gleichzeitig hat eine chinesische Kavalleriebrigade die japanische Verbindungslinie zwischen dem Nonni und Taonan durchbrochen. Japanischen Meldungen zufolge war der chinesische Erfolg nur von kurzer Dauer. Die Chinesen seien bereits wieder zurückgeworfen und die Eisenbahnverbindungen auf der Strecke Taonan-Aganschi wieder aufgenommen worden. Die Chinesen haben also einen Zweifronten-Angriff durchgeführt. Der Kavallerieangriff bei Taonan nördlich der Nonnibrücke bezweckte die Maskierung des Hauptvorstoßes im Süden der Brücke durch den die für die Japaner außerordentlich wichtige Eisenbahnverbindung mit der Südmandschurei, auf der die Truppen und Lebensmitteltransporte erfolgen, abgeschnitten wurde.

Gegen die Einmischung des Völkerbundes

Japanische Kundgebung in Mukden.

London. In Mukden fand eine große japanische Kundgebung gegen die Einmischung des Völkerbundes in den mandschurischen Streit und gegen eine Zurückziehung der japanischen Truppen statt. 10 000 Menschen, darunter auch Russen, Koreaner und buddhistische Priester, nahmen an der Kundgebung teil. Auf großen Fahnen standen Aufschriften „Völkerbundeinmischung bedeutet Verwirrung im Fernen Osten" zu lesen. Der Umzug endete mit einer Kundgebung am japanischen Kriegerdenkmal. Die Menge nahm eine Entschließung an, in der die sofortige Verstärkung der japanischen Truppen in der Mandschurei gefordert wurde.

Aus dem Brester Prozeß

Warschau. Die weiteren Entlastungszeugen werden am 20. Verhandlungstage über die Haltung der einzelnen Angeklagten vernommen, wobei neue Momente nicht in Erscheinung treten. Die Zeugen sind durchweg der Meinung, daß die Angeklagten wohl sehr scharfe Redewendungen gegen das heutige Regierungssystem gebraucht haben, aber nirgends zur gewaltsamen Entfernung der Regierung aufgefordert worden sei. Der Centrolew war eine „Wahlgemeinschaft" zur Abwehr eines Staatsstreichs. Der Zeuge Rosenzweig aus Krakau berichtet, daß der Kongreß in Krakau einen normalen Verlauf nahm, daß der Angeklagte Mastek für Ruhe und Ordnung gesorgt habe und zu diesem Zweck die Miliz aufgeboten wurde. Hierbei wird besonders gefragt, ob Korfanty nach Krakau eine Hilfsmiliz entsenden wollte, was bestritten wird. Die nächsten Zeugen geben Auskunft über das Verhalten der P. P. S.-Miliz, die sich durchaus legal betätigt habe. Sehr eingehend wird der Ueberfall auf den Angeklagten Dubois behandelt, wobei auch hervorgehoben wird, daß die Ansprachen Dubois sich im Rahmen der üblichen Versammlungsreden gehalten haben und nichts Staatsfeindliches darin zu erblicken war. Als letzter Zeuge wird der Abg. Bnien aus Sosnowitz vernommen, der über die P. P. S.-Organisation und Auskunft gibt und die Vorbereitungen der Abwehrdemonstration des Centrolews. Damit wird die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Danzig muß wieder polnisch werden?

Danzig. Am Sonntag fand in Danzig die Fahnenweihe des polnischen Reserveunteroffizierverbandes unter dem Protektorat des diplomatischen Vertreters Polens in Danzig, Dr. Straßburger, statt. Zahlreiche Verbände aus Polen hatten Abordnungen entsandt. Besonders stark vertreten waren Landheer und Kriegsmarine. Der Feier in der polnischen katholischen Kirche in Danzig-Langfuhr folgte eine Kundgebung im Kleinhammerpark. Alle Redner beschäftigten sich mit Deutschland. Minister Dr. Straßburger betonte, daß der deutsch-polnische Kampf noch nicht zum Abschluß gelangt sei und daß Danzigs Boden, auf dem er stehe, polnisch gewesen sei und wieder polnisch werden müsse. In ganz besonderem Maße wandte sich dann noch ein Redner der „polnischen Gemeinde" in Danzig gegen die Freie Stadt.

Was wird in Hessen?

Keine stabile Regierungsbildung möglich — Rückt das Zentrum von den Nationalsozialisten ab?

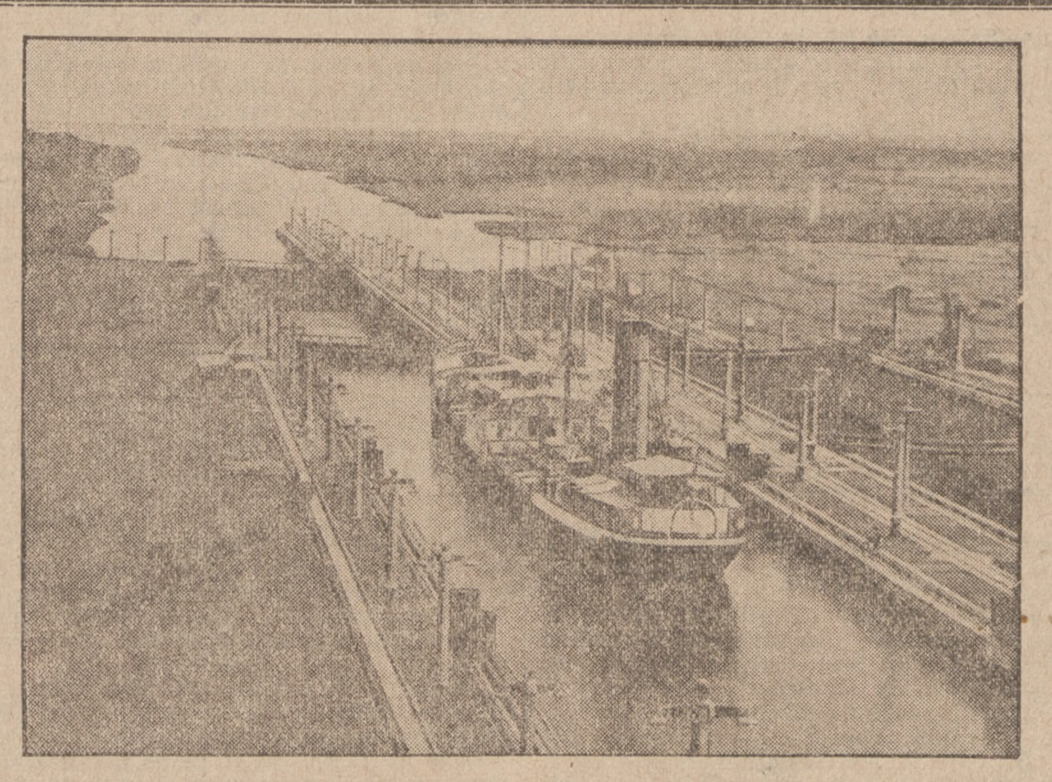
Darmstadt. Während der hessische Zentrumsführer Ministerialrat Hoffmann eine Stellung zu der Frage der Regierungsbildung auf Grund der neuen Wahlergebnisse vorläufig noch ablehnt, verlautet dennoch aus Kreisen des hessischen Zentrum, es sei nicht wahrscheinlich, daß das Zentrum nach all den Vorgängen der letzten Wochen u. Monate einen nationalsozialistischen Staatspräsidenden wählen werde. Auch werde sich das Zentrum wohl kaum an einem Kabinett zusammen mit nationalistischen Ministern beteiligen. Die nationalsozialistische Fraktion müsse jedenfalls in einer gewissen Zeit erst erweisen, daß sie von ihrer bisherigen Agitation abrücke und einen Geist offenbare, der die Fruchtbarkeit einer Zusammenarbeit, wenn auch nur annähernd, gewährleiste. Es bliebe vielleicht die Möglichkeit, daß die Nationalsozialisten ein Kabinett der Mitte tolerieren (?). Vorläufig aber bleibe es wahrscheinlich, daß die jetzige Regierung als geschäftsführendes Kabinett im Amt bleibe. Eine grundlegende parteipolitische Umgestaltung und Neukoalition kommen sicherlich vor der Lösung der schwebenden Fragen und vor einer geistigen Umstruktur des Nationalsozialismus nicht in Frage.

*

Berlin. In der Regierung nahestehenden Kreisen wird die Bedeutung der Landtagswahlen in Hessen durch die die Nationalsozialistische Partei mit Abstand zur größten Partei wurde, nicht verkannt. Man ist der Ansicht, daß es nach Lage der Dinge nunmehr an dem hessischen Zentrum liegt, den einzuschlagenden Weg zu finden, wobei man in Zentrumskreisen darauf hinweist, daß sich in dem großen Umbildungsprozeß der Wählermassen das Zentrum als ein Block der Mitte erwiesen habe, der bei den gestrigen Hessen-Wahlen sogar noch habe verstärkt werden können. (Gegenüber den Reichstagswahlen von 13,9 auf 14,3 v. H. des Gesamtergebnisses der Stimmen). Es schälten sich also 3 große Blocks heraus, der marxistische (Sozialdemokraten und Kommunisten), der Zentrumsblock und der nationalsozialistische Block, der auf Kosten der bisherigen Mittelparteien immer noch weiter zuzunehmen scheine. Ob das hessische Zentrum aus der gegenwärtigen Lage die Folgerung ziehe, nunmehr ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten zu versuchen, ließe sich von Berlin aus natürlich nicht bestimmen. Was die Verhältnisse im Reich angeht, so müßten hinter Außenpolitik in dem gegenwärtigen Augenblick größter und die deutsche Zukunft bestimmender Entscheidungen aller Koalitionsgespäche zurücktreten, da langwierige innerpolitischen Verhandlungen die gegenwärtigen außenpolitischen Notwendigkeiten nur gefährden könnten.

Englische Lebensmittelzölle geplant

London. Im Verlaufe seiner Rede erklärte der Handelsminister Runciman zum neuen Dumping-Abwehrgesetz, daß Halbheiten keinen Zweck hätten. Die Maßnahmen müßten so wirksam sein, daß der Druck, der auf der englischen Kaufkraft laste, vermindert werde, ohne daß jedoch die Bevölkerung oder die Industrie hierdurch Nachteile hätten. Da Vorankäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ihrer ganzen Natur nach kaum in erheblichem Maße vorkämen und da ferner die Landwirtschaft ihre eigenen Probleme habe, so befasse sich das Gesetz nur mit dem vorliegenden Sonderfall. Der Landwirtschaftsminister arbeite jedoch bereits an einem anderen Gesetzentwurf zugunsten der Landwirtschaft und werde seine Vorschläge dem Parlament vorlegen.



Der Panama-Kanal wegen Erdrutschgefahr gesperrt

Blick auf eine Schleusenanlage im Panama-Kanal.

Wochenlange Gewitterstürme haben das Erdreich an den Ufern des Panama-Kanals so gelockert, daß die schwere Gefahr eines Erdrutsches besteht. Der Kanal mußte deshalb zum ersten Mal seit seiner Inbetriebnahme gesperrt werden. Der Warenverkehr zwischen der Ost- und Westküste von Nord- und Südamerika ist dadurch erheblich verteuert worden.

Der einjährige Rüstungsstillstand in Kraft

Genf. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hat an sämtliche Völkerbundsmächte sowie an die Nichtmitgliedsstaaten ein offizielles Schreiben gerichtet, daß nach den nunmehr vorliegenden Zustimmungen sämtlicher Regierungen die auf der letzten Völkerbundsversammlung beschlossene Vereinbarung über den einjährigen Rüstungsstillstand mit dem 1. November in Kraft getreten ist.

Der IGB. und die amerikanischen Gewerkschaften

Berlin. Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes, der gegenwärtig in Berlin versammelt ist, hat die bereits gepflogene schriftliche Verbindung mit dem nordamerikanischen Gewerkschaftsbund durch ein längeres Telegramm fortgesetzt. In dem Telegramm wird die Absicht mitgeteilt, in der zweiten Januarhälfte eine internationale Gewerkschaftskonferenz in Paris abzuhalten und über den Kampf gegen die Wirtschaftskrise zu beraten. Die Teilnahme von Delegationen der meisten europäischen Länder, aus Japan, Australien, Indien, Südamerika und Kanada ist bereits gesichert. Sollte den amerikanischen Gewerkschaften Zeitpunkt und Ort der Konferenz nicht passen, und sie vielleicht vorziehen, die Konferenz in Amerika abzuhalten, so würde der Internationale Gewerkschaftsbund wegen des außerordentlichen Ernstes der gegenwärtigen Lage über die Schwierigkeiten hinweggehen und auch einen anderen Zeitpunkt und Ort annehmen. Die Antwort werde für morgen erbeten, da die Berliner Tagung morgen beendet werden soll.

Blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden

Madrid. In Andujar kam es zwischen der Polizei und streikenden Landarbeitern die mit Jagdgewehren, Sensen und Messern bewaffnet waren und die Bürgermeisterei stürmen wollten, zu blutigen Zusammenstößen. Dabei wurden ein Polizist getötet und zahlreiche Streikende verletzt.

*

Madrid. Bei Barcelona stürzte aus bisher ungeklärten Gründen ein Marine-Wasserflugzeug ins Meer. Die Insassen, drei Offiziere, fanden den Tod in den Wellen.

800000 Arbeitslose in Italien

Rom. Die Zahl der Arbeitslosen, die am 30. September rund 747 000 betrug, ist bis zum 31. Oktober auf 799 000 gestiegen. Davon erhalten 226 000 Arbeitslosenunterstützung. 610 000 sind Männer, 189 000 Frauen.

Die Ankunft Grandis in New York

New York. Bei der Landung in New York begnügte sich der italienische Außenminister, an Bord der „Conte Grande" mit der Verlesung einer kurzen Erklärung, ohne auf die Frage der Pressevertreter einzugehen.

Die Abfahrt Grandis von Jersey City vollzog sich ohne jegliche Störung. Nach seiner Ankunft in Washington wird Grandi sofort Hoover einen offiziellen Besuch abstatten. Die Besprechungen mit Stimson werden am Dienstag aufgenommen.

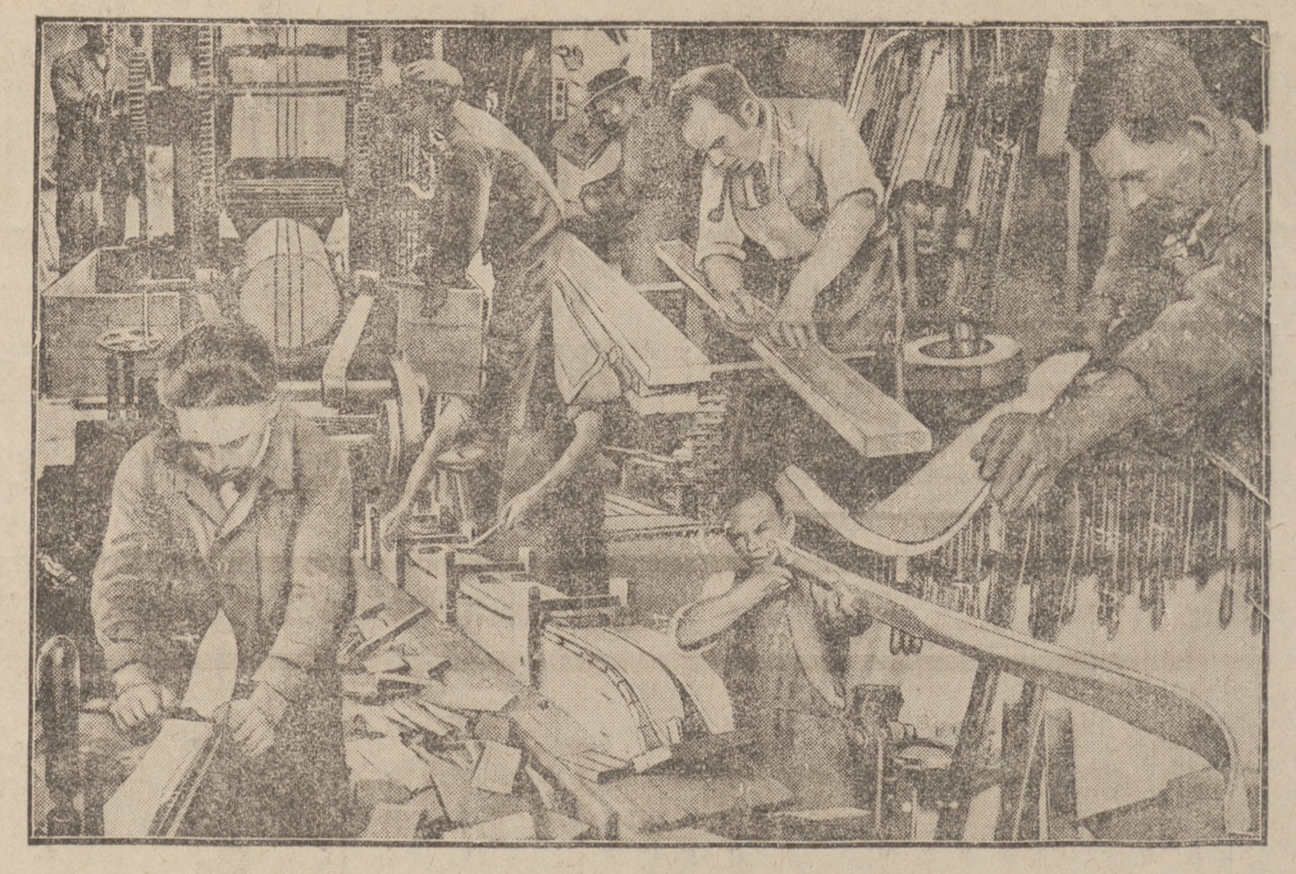
Lord Snowden

London. Der König hat Philipp Snowden, der bekanntlich bei den letzten Unterhauswahlen nicht mehr kandidiert hat, zum Viscount ernannt.

Zeppelin-Bilanz

15 000 Personen haben 232 Fahrten mitgemacht.

Nach einer Zusammenstellung des Luftschiffbauamts Zeppelin in Friedrichshafen hatten die bisher durchgeführten Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" eine Gesamtdauer von 3588 Stunden oder 149 Tagen und zwölf Stunden. Dabei wurden 349 827 Kilometer zurückgelegt. An Bord befanden sich insgesamt 15 472 Personen, davon waren 8778 Passagiere. An Fracht wurden insgesamt einschließlich der Arktisausrüstung 33 147 Kilogramm, an Post 11 899 Kilo befördert. Die Gesamtnutzungslast betrug 195 447 Kilo, während die Gesamtbetriebslast sich auf 3 788 890 Kilo belief.



Wie der Schneeschuh entsteht

Der Wintersport hat in Deutschland von Jahr zu Jahr mehr Freunde gewonnen. Ein kurzer Gang durch eine Fabrik der Bretter, die für manchen die Winterwelt bedeuten, zeigt uns die Herstellung der Skier: (oben von links) das Rohholz wird mit der Rollgattersäge in Bohlen gesägt — die Form der Skier wird nach einer Schablone aufgerissen — das Profil wird gefräst — (unten, von links) Anspitzen und Bearbeitung mit der Hand nach der maschinellen Zurichtung — im weiteren Arbeitsgang werden die Skier in Dampf geweicht und in die Formpresse gebracht, wo das Holz seine Elastizität und Federung bekommen soll — letzte Prüfung der fertigen Bretter, ehe sie die Werkstatt verlassen.

3 Geisteskranke durch Morphium getötet

Im Krankenhaus von Neutra (Tschechoslowakei) wurden drei Geistesgestörte die Opfer einer Medikamentenverwechselung. Den Kranken waren während eines Tobsuchtsanfalls von dem diensthabenden Arzt Injektionen verabreicht worden. Am nächsten Morgen fand man alle drei tot auf. Die Untersuchung ergab, daß die Injektionsflüssigkeit aus einer Morphiumlösung bestand, die in der verabreichten Dosis unbedingt tödlich wirken mußte.

Er ließ die unbequeme Geliebte ermorden

In der Nähe des Dorfes Michalowice, Kreis Kolo, fanden Vorübergehende die 21jährige Tochter eines Landwirtes des Dorfes, Anna Kielczewska, schwerverwundet in bewußtlosem Zustande vor. Das Mädchen hatte die Schädeldecke eingeschlagen und wies außerdem am Körper zahlreiche Stichwunden auf, so daß es kurz nach der Auffindung den schweren Verletzungen erlag. Durch die von der Polizei eingeleitete Untersuchung konnte festgestellt werden, daß die Kielczewska mit einem Czeslaw Jozwiak ein Liebesverhältnis unterhielt. In letzter Zeit fühlte sie sich Mutter und drang auf Jozwiak ein, sie zu ehelichen. Dieser hatte jedoch inzwischen ein anderes Mädchen kennengelernt und wollte von einer Trauung nichts wissen. Um nun seine unbequeme Geliebte loszuwerden, überredete er seine Freunde Michal Zelezniak und Andrzej Malinowski zur Ermordung der Kielczewska Um einen Ueberfall vorzutäuschen, unternahm Jozwiak mit seiner Geliebten einen Spaziergang ins Feld, wo bereits die gedungenen Mörder mit Messern und einem Brecheisen bewaffnet, warteten. Zuerst überfielen die beiden Verbrecher den Jozwiak zum Schein, und als dieser die Flucht ergriff, stürzten sie sich auf das Mädchen und brachten ihr die tödlichen Verletzungen bei, worauf sie die Flucht ergriffen. Sowohl Jozwiak als auch die beiden Mörder wurden von der Polizei verhaftet und nach dem Gefängnis gebracht.

Vier Personen durch Gas vergiftet

Fürth. Einer Gasvergiftung fielen der 63jährige verwitwete Anstreicher Kett und seine drei Töchter im Alter von 13 bis 18 Jahren zum Opfer. Die vier Personen wurden in ihrer Wohnung in der Gutenbergstraße tot aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor, der darauf zurückzuführen ist, daß sich der Gummischlauch von der nicht abgestellten Gasleitung in der Küche gelöst hatte.

Verbrecherischer Anschlag oder übler Scherz?

Essen. Der Landgerichtsrat Wilhelmi, der Vorsitzende einer Strafkammer beim Landgericht Essen, erhielt am Sonnabend vorm. mit der Post von unbekannter Seite ein kleines Paket zugeschickt. Beim Oeffnen der Sendung kam eine kleine Zigarrenkiste zum Vorschein, die zwei Patronen, eine Rasierklinge und eine Spiralfeder enthielt. Offenbar sollten bei der Oeffnung des Pakets die beiden Patronen durch die Spiralfeder zur Entladung gebracht werden. Der Sendung war ein anonymer Brief beigefügt, zusammengestellt aus Zeitungsbuchstaben, in dem gedroht wird, daß „noch mehrere andere vom Landgericht wegen verschiedener Bluturteile drankämen".

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(9. Fortsetzung.)

Statt ihm zu willfahren, hob sich ihr Gesicht langsam hoch. „Ich werde dir in Zukunft keine so großen Summen mehr zur Verfügung stellen können," sagte sie abwägend. ich habe Schulden."

„Möglich? — Schulden sind etwas Häßliches." Er wippte mit den Knien und hielt den Rücken weit zurückgebogen. Ich wollte dich gerade jetzt bitten, mir einige tausend Mark überweisen zu lassen. Vielleicht ist Direktor Averson so gut, wenn ich ihn darum ersuche?"

„Das wirst du nicht tun!" Sie maß ihn mit einem Blick voll Zorn und fraulicher Verachtung. „Hast du denn gar keinen Stolz und gar kein Schamgefühl, daß du es nicht als ehrlos empfindest, wenn du dich von einer Frau erhalten läßt?"

„Erhalten läßt? — Erlaube, mein liebes Kind, die große Pose steht dir nicht. Sie kleidet dich wohl auf der Bühne sehr gut, aber hier ist sie fehl am Platze. Wer hat dich aus dem elenden Nest da unten geholt? — Ich! — Wer hat deine Stimme entdeckt? — Wieder ich! Und der die Welt auf dich aufmerksam machte, das war wieder kein anderer, als meine Person!"

„Wenn ich nicht solches Kapital in der Kehle gehabt hätte, du wärst der Letzte gewesen, der sich um mich gekümmert haben würde."

„Nun irrst du wieder, Helene." Er griff nach ihrer Hand und legte sie an seine Wange. „Ich hätte auch ohne dieses Kapital deiner Stimme mein Leben an das deine gekettet. Denn ich war damals verrückt vor Liebe."

„Damals! — Heute bin ich dir gleichgültig."

„Nicht ganz! — Va bene, liebes Kind! — Wollen wir jetzt hinübergehen? Ich habe wirklich Hunger."

Er reichte ihr den Arm mit jener großen Geste, welche die Männer des Südens bei jeder Gelegenheit zur Hand haben und die leider so selten — ihr Wirkung verfehlt.

Er schob ihr den Stuhl zurecht und nahm den großen Strauß buntfarbener Nelken, der ihm den Blick in ihr Gesicht verdeckte, vom Tische, um ihn nach einer Fensternische zu tragen. Eine derselben, eine mattweiße Blume mit rosa gefransten Rändern, steckte er in das Knopfloch des dunklen Anzuges. „So ist es festlicher, nicht wahr, mein Liebes. — Man verzigeunert ohne Frau, man verlumpt und weiß kaum mehr, wie man sich zu benehmen hat, wenn man mit einem schönen Weibe Seite an Seite sitzt."

Ihr Mund zitterte in Erregung. Sie würgte an den Bissen, als wäre jeder einzelne eine Speise, die ihr Gaumen nur mit größtem Widerwillen aufzunehmen vermochte. Sie schauerte zusammen in dem Gedanken, was noch alles kommen würde. Die ganze Nacht lag vor ihr, das Morgen und das Uebermorgen — vielleicht blieb er sogar länger, sie wußte, wie unberechenbar er war.

Frankes Gesicht stand plötzlich so deutlich vor ihr, daß sie abwehrend die Hand hob. Und immer wieder beging sie die gleiche Torheit, stürzte sich in den gleichen Fehler: Daß sie liebte und sich lieben ließ — und wußte doch, daß sie an eine Kette gebunden war, zeitlebens Und daß dieser Mann ihr gegenüber um keinen Preis zu bewegen war, ihr den Weg in die Freiheit zu öffnen und das Tor des Glückes aufzutun. wie sie das so heiß ersehnte.

Er schien nichts von der Depression, die über sie hereingebrochen war, zu verspüren und sprach munter darauf los: Von seinen Erfolgen, seinen Reisen, dem Landhaus, das er sich in Ostia gebaut hatte.

„Hast du dazu die Riesensummen benötigt, die du bisher von mir verlangtest?"

Er weidete sich jetzt an ihrem zorngeröteten Gesicht und dem sprühenden Geflimmer ihrer Augen. „Dazu? — Nein, mein Liebes! Für meine Bedürfnisse komme ich selbst auf. Es war das Lösegeld für meinen Vater. Er hat sich unklugerweise an politischen Machenschaften beteiligt und mit der Summe, die ich von dir erhielt, habe ich ihn von seiner Partei losgekauft. Es hätte keinen guten Eindruck gemacht, wenn die Zeitungen berichtet haben würden. Senior Alfonso Petratini, der Vater des berühmten Pianisten Umbert Petratini sei wegen politischer Umtriebe ins Gefängnis gewandert."

„Was geht mich dein Vater an!" Ihre Stimme schluchzte im Zorn.

„Nichts! — Da hast du recht. Mich dafür aber um so mehr. Va bene. Gestattest du, daß ich rauche? — Wollen wir noch ein wenig draußen promenieren. Es spricht sich freier."

Ohne zu fragen, zog er sie an sich hoch Als sie Arm in Arm vor die Türe traten, mußten sie an Bödlinger vorbei, der noch immer seine Pfeife rauchte. Er schüttelte bedächtig den Kopf, ließ das Paar vorübergehen und sah ihm nach wie es dem Walde zuwanderte.

„Wenn das nur zuguterletzt kein schiefes Ende nahm. Drei Männer, das war selbst für eine Frau, wie die Kammersängerin, zuviel. Wenn der Doktor zwei Stunden später gekommen wäre, hätte er was zu sehen gekriegt. Ihn, den Mamert Bödlinger, ging es schließlich die Katze an, was seine Brotgeberin tat, aber schade war um sie, wenn sie unter die Räder kam. Der Doktor sah nicht aus, als ob er gerade viel Spaß verstünde."

„Bitte, Mamert, kommen Sie doch zu mir ins Haus, Es knistert immer so."

„Knistert?" — Bödlinger suchte durch das Dunkel nach dem Gesichte, das sich zu ihm niederbeugte und hielt den Atem an. „Ich hör aber nix." sagte er und hob den Kopf, um mit der Nase zu schnuppern. „Wird halt das Holz von der Altane ein bisserl krachen, oder die Möbel, weil's noch ein wenig neu sind Setzen's ein wenig zu mir, Martha. Zweisam ist es weniger gruslich."

„Oder noch mehr!" kam es schnippisch. „Ich hab das Bad für die Gnädige gerichtet und sie kommt nicht, läuft mit ihren leichten Schuhen durch das nasse Gras und holt sich wieder einen Schnupfen. Wissen Sie, wohin die beiden gegangen sind?"

Er zeigte nach der Schlucht, deren Eingang von einem kleinen Wäldchen verdeckt war. Haschte nach ihrer Hand und war glücklich, als sie ihm dieselbe überließ. „Was Sie für weiche Pfoterl'n hab'n, Fräul'n Martha. Ich mein, die könnten gar nicht kratzen"

„Da täuschen Sie sich aber!" Das Lachen der jungen Stimme hallte durch die Stille. — Brach plötzlich ab und wurde zu einem leisen, angstvollen Geflüster. „Haben Sie nichts gehört, Mamert?"

Ihre beiden Gesichter bohrten sich in das Dunkel und lauschten mit angehaltenem Atem.

„Kommen Sie, Mamert! Ich fürchte mich so entsetzlich. — Horchen Sie doch! Die Hand des Mädchens riß den Mann auf und zerrte ihn nach dem Hause.

Sie stolperten über die Schwelle und hörten in der Ferne nochmals denselben hellen, schmerzgesättigten Schrei, der sich drüben an den Felswänden brach

Dann störte nichts mehr den Frieden dieser Nacht.

* * *

Bereits eine halbe Stunde vor acht Uhr trieb sich Dr. Franke in der Nähe der Villa von Helene Chlodwig in Alt-Harlaching herum und spähte immer wieder, ob nicht ein Wagen oder sonst etwas Verdächtiges durch die Toreinfahrt kam Die Hand, welche gestern abend die Gardinen in Rottach-Berghof übereinandergeschlagen hatte, ließ ihn nicht zur Ruhe kommen Immer wieder suchte er herauszubringen, ob Helene auch wirklich nicht auf dem Gute gewesen war oder sich nur hatte verleugnen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung



Buße und Büßen im Sprichwort

Zum Bußtag.

Eine ganze Anzahl Sprichworte gehen davon aus, daß wahre Buße zu jeder Zeit, auch noch in der Sterbestunde, geleistet werden kann. So heißt es: „Rechte Buße kommt nie zu spät", „Späte Buße ist auch rechte Buße", „Büßen findet alle Zeit Gnaden", und weiter: „Man muß Buße tun einen Tag vor seinem Tode". Dagegen kommt in anderen Sprichworten zum Ausdruck, daß diese Buße nicht die richtige ist, und so sagen alte Sprichworte: „Späte Buße ist ungeratene Buße", „Späte Buße ist selten die richtige Buße", und weiter: „Wer sein' Buß' aufs Alter spart, der hat sein' Sach' nicht wohl verwahrt". Daß zu jeder Zeit Gelegenheit zur Einkehr und zur Besserung ist, deutet ein Sprichwort an, in dem es heißt: „Wer Buße tun will, findet überall einen Sack mit Asche". Nicht mit Unrecht sagt ein Sprichwort: „Mancher muß büßen, was andere verbrochen haben", und weiter" „Es ist eine schwere Buß', wenn Lieb' durch Leid leiden muß". Daß manche Buße nicht viel wert ist, deuten die Sprichworte an: „Die Buße ist nichts wert, die der Rabe dem Geier predigt", und: „Wenn der Fuchs Buße tut, ist das schlmim für die Gänse und Enten". Die beste Buße ist die freiwillige, denn: „Gezwungene Buße gefällt Gott nicht", oder: „Gezwungene Buße ist nur für einen Tag". Zwar heißt es auch in einem Sprichwort: „Die beste Buß' ist Nimmertun", indessen die Menschen sind unvollkommen, und so heißt es nicht mit Unrecht: „Es gibt viele Büßer, aber wenig Unterlasser". Schließlich heißt es von Menschen, die sich durchaus nicht bessern wollen: „Er spart seine Buße auf Gänse und Wein".

Private Höhere Knaben- und Mädchenschule Pleß.

Am Mittwoch, den 18. d. Mts., nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr, findet in der Höheren deutschen Privatschule und der privaten Volksschule die 1. Elternkonferenz in diesem Jahre statt. Die Anstaltsleitung bittet die Eltern im eigenen Interesse die Gelegenheit, über den Fortschritt ihrer Kinder eingehende Auskunft zu erhalten, ausgiebig zu benutzen.

Zweites Gastspiel des Bielitzer Stadttheaters.

Wie bereits angekündigt, wird das 2. Gastspiel des Bielitzer Stadttheaters am Montag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" stattfinden. Zur Aufführung kommt das 3aktige Lustspiel „Spöpsel" von Arnold und Bach. Der Vorverkauf hat bereits in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger" begonnen. Preise der Plätze: 4,—, 2,50 und 1,50 Zloty.

Herr und Frau S sind an der Reihe.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Verkehrskarteninhaber mit dem Anfangsbuchstaben. S ihre Verkehrskarten bis Mittwoch, den 25. d. Mts. im städtischen Polizeibüro zur Verlängerung für das Jahr 1932 eingereicht haben müssen.

Die Piastowska wird dem Verkehr übergeben.

Nach einer Mitteilung der Kreisbauverwaltung wird die Piastowska am Donnerstag, den 19. d. Mts., dem Verkehr übergeben werden.

Wohltätigkeitskonzert des Pfarr-Cäcilienvereins.

Zur Linderung der Not der Armen hatte der Cäcilienverein zu diesem Wohltätigkeitskonzert eingeladen und der volle Saal bewies, daß man der Einladung gern Folge geleistet hat. Herr Scholz, der Dirigent, hat sich keine leichte Aufgabe gestellt und in mühevoller Arbeit den Chor zu dieser Leistung heraufgezwungen. Als Solistin stellte Frau Netter ihre altbewährte Kraft in den Dienst der guten Sache. Frau und Fräulein Netter gaben eine Probe ihres Könnens im Vortrage der Tannhäuserouvertüre. Auch der Männerchor, wenn er nur immer seinem Dirigenten folgen wollte, hat sein Teil zum Gelingen des Abends beigetragen. Der Verein darf zufrieden auf die gelungene Veranstaltung zurückblicken, mit dem Bewußtsein, ein Wesentliches zur Linderung der Not beigetragen zu haben.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Am Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, findet in der Kirche eine Feierstunde statt, in der Prediger Nagel aus Altona-Flottbeck sprechen wird.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 18. d. Mts., 6½ Uhr: Messe für den Katholischen Frauenbund. Freitag, den 20. d. Mts., 6½ Uhr: Jahresmesse für Anna Kijora. Sonnabend, den 21. d. Mts., 6½ Uhr: Jahresmesse für Elfriede Rejowicz. Sonntag, den 22. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Cäcilienverein; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen,

Die Arbeitsgemeinschaft der Angestellten-Verbände beim Arbeitsministerium

Am Freitag, den 13. November d. Js., weilte eine Delegation der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände in Warschau, um mit den maßgebenden Stellen über die Lage der Angestelltenschaft, hauptsächlich über die Massenkündigungen der Angestellten in der oberschlesischen Schwerindustrie, zu sprechen. Die Delegation wurde im Arbeitsministerium vom Herrn Hauptarbeitsinspektor Klott empfangen. In einer ausführlichen längeren Aussprache konnte festgestellt werden, daß die Regierung alles unternimmt, um der oberschlesischen Industrie zu Hilfe zu kommen, um auf diese Weise Massenentlassungen von Angestellten zu vermeiden. Allerdings kann im Augenblick mit einer tatkräftigen Hilfe nicht gerechnet werden. Wie die Delegation feststellen konnte, sind bereits die verschiedenen Ministerialabteilungen mit der Durcharbeitung der letzten Resolutionen und Memoriale der Angestelltenrätekongresse beschäftigt. Es ist beabsichtigt, eine entsprechende Kommission, speziell zu dem Zweck der Untersuchung der augenblicklichen Lage in der oberschlesischen Schwerindustrie, nach Oberschlesischen zu entsenden. Die Angestellten werden dann auch Gelegenheit haben, gehört zu werden.

Ein Teil der Delegation begab sich dann noch zum Verband der Angestelltenversicherungsanstalten und wurde dort von dem Direktor Pasternak empfangen. Die Delegation unterrichtete sich über die vom Verband, bezw. der Regierung, geplanten Aenderungen des Angestelltenversicherungsgesetzes und besprach die dort eingereichten Memoriale, über die Bauaktion der Versicherungsanstalten, über die Einsetzung eines Kommissars bei der Versicherungsanstalt in Königshütte und über den Bau des Sanatoriums in Ustron. Wie wir hören, soll die Einsetzung des Kommissars nicht mehr aktuell sein.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Schnapsteufel hat gesiegt

In Polen besteht ein Gesetz, daß da besagt, daß in den Gemeinden eine Abstimmung der Gemeindebewohner für das Alkoholverbot zulässig sei. Findet sich eine entsprechende Anzahl von Personen in der Gemeinde, die die Gemeinde „trocken" legen wollen, so kommt die Sache vor den Gemeinderat und dieser entscheidet darüber, ob eine Abstimmung (Plebiszit) ausgeschrieben werden soll. In einer Reihe von Gemeinden wurde solche Abstimmung durchgeführt und eine Mehrheit für das Verbot erzielt. Diese Gemeinden wurden dann „trocken" gelegt und der Verkauf von alkoholischen Getränken verboten. Alle Schanklokale wurden geschlossen und auch der Detailverkauf von alkoholischen Getränken in verschlossenen Gefäßen, in den Geschäften untersagt. Die Uebertretung der Anordnung wurde bestraft und darüber hatte die Gemeinde zu wachen.

U. a. wurde auf solche Art und Weise die Gemeinde Pruszkow, bei Warschau „trocken" gelegt. Vor drei Jahren hat die Abstimmung stattgefunden, und die Mehrzahl der Bewohner vertrieb den Alkoholteufel gänzlich aus der Gemeinde. Für die Trinker war das zweifellos ein schwerer Schlag gewesen, aber das Jammern und Klagen hat nicht viel geholfen. Wer einen heben wollte, der mußte sich in die Nachbargemeinde bemühen, weil in Pruszkow kein Schnaps zu haben war. Auf solche Art haben sich die Pruszkower zu Abstinenzlern heraufgeschwungen. Es hat aber den Anschein, daß sie sich nicht besonders glücklich fühlten während des Alkoholverbots, denn die Anhänger eines „guten Tropfens" haben in den drei Jahren die Oberhand gewonnen.

Der Warschauer Sejm hat bekanntlich das Schnapsverbot wesentlich eingeschränkt und 20 000 neue Schnapsverkaufsstellen aktiviert, bezw. ihre Aktivierung ermöglicht. Das Spiritusmonopol hat die antialkoholische Propaganda, die es früher getrieben hat, eingestellt, denn der Schnaps füllt bekanntlich die leeren Staatskassen. Je mehr Schnaps vertilgt wird, um so mehr Geld fließt in die Staatskassen. Manche guten Patrioten haben sich die Sache zu Herzen genommen und trinken um so mehr. Unter solchen Umständen war es den Pruszkower Antialkoholikern sehr schwer gewesen, bei ihrem Standpunkt zu verharren. Schließlich hat man das Schnapsverbot nicht befolgt, und die Kaufleute verkauften Schnaps in der letzten Zeit massenhaft.

Die Anzeigen hatten keine Wirkung gehabt, weil man den Standpunkt vertreten hat, daß das Schnapsverbot den Staatsinteressenten nicht zuwider läuft. Die Gerichte fällten für die Uebertretungen sehr niedrige Strafen, und in vielen Fällen kamen die Angeklagten gänzlich frei. Der Freispruch wurde damit begründet, daß der Staat nicht geschädigt wurde, wenn keine Patente eingelöst wurden, weil in Pruszkow keine Patente für den Schnapsverkauf zu haben sind. Das hat auch die Wirkung nicht verfehlt, und zuletzt wurde der „Czysty" öffentlich angeboten und niemand hielt sich mehr an das Verbot.

In diese Zeit fiel die neuerliche Abstimmung über die Verlängerung des Verbotes für weitere drei Jahre. Die Abstinenzler in Pruszkow haben sich redlich angestrengt, das Verbot für weitere drei Jahre zu verlängern, hielten Vorträge, verteilten Flugschriften und veranstalteten antialkoholische Ausstellungen. Das hat aber nichts gefruchtet, denn das Interesse für die Sache schwand immer mehr. Endlich rückte die Abstimmung heran. An die Wahlurne traten 3017 Ortsbewohner oder 23 Prozent der stimmberechtigten Bewohner. Für den „Czysty" stimmten diesmal 2116 Personen und sie erlangten eine ansehnliche Mehrheit. Die Abstinenzler blieben in der Minderheit und bezeichnend ist noch, daß die Frauen, die bei der ersten Abstimmung geschlossen für das Verbot stimmten, diesmal der Abstimmung fernblieben. Sie haben wahrscheinlich eingesehen, daß die Sache zwecklos sei und sie war nicht einmal der Mühe wert gewesen, da trotz des Verbotes getrunken wurde.

Nun ist Pruszkow wieder „naß" geworden und die Schnapstrinker triumphieren auf der ganzen Linie. Sie haben den „Sieg" davongetragen und dem „Czysty" zur „Ehre" verholfen. Es ist auch ein Unsinn, wenn man glaubt, durch Trockenlegung einer Gemeinde, dem Schnapstrinken ein Ende zu setzen, wenn ringsherum der Schnaps fässerweise getrunken wird. Die Situation haben nur die Schnapsverkäufer ausgenützt, die für den Schnaps noch mehr verlangten, als das Spiritusmonopol vorschreibt. Sie mußten in den Schnaps die Strafe mit einkalkulieren, was sie auch gewissenhaft getan haben.

Bußtag

Am Mittwoch, den 18. November cr., bleibt das Deutsche Generalkonsulat, aus Anlaß des Buß- und Bettages, für den Publikumsverkehr geschlossen.

Die Wojewodschaft bewilligt weitere Gelder

Die Arbeits- und Wohlfahrtsabteilung beim schlesischen Wojewodschaftsamt hat weitere 14 000 Zloty für die Unterhaltung der Volks- und Milchküche, innerhalb des Kattowitzer Landkreises, bereitgestellt.

Kattowitz und Umgebung

Böse Folgen eines Bubenstreiches. Groben Unfug ließen sich einige unbekannte Personen zuschulden kommen, welche in der Nacht zum 13. d. Mts. auf dem Baugelände des Rawaregulierungsverbandes zwischen Kattowitz und Zalenze aus einem nahen Teich das Wasser in ein provisorisches Flußbett umleiten ließen. Auf solche Weise ist ein Terrain von 450 Metern überschwemmt worden. Der Schaden wird auf 1000 Zloty beziffert. Die Polizei hat sofort weitere Untersuchungen eingeleitet. Eine exemplarische Strafe für die Täter wäre am Platze.

Reiche Diebesbeute. Aus dem Geschäft des Inhabers S. Lewi auf der ulica 3-go Maja 8 in Kattowitz, wurden während eines Einbruches Damenmäntel gestohlen. Der Gesamtschaden wird auf 1200 Zloty beziffert. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt.

Bogutschütz. (Einen Sechzigjährigen zu Tode mißhandelt.) Im Barmherzigen Brüderkloster, im Ortsteil Bogutschütz, verstarb der 60jährige Nikolaus Pieczak, von der ulica Markiefki aus Bogutschütz, welcher von einem Landwirt und seinem Sohn mit einer Eisenstange in unmenschlicher Weise mißhandelt wurde. Der Verstorbene wurde in die Leichenhalle überführt und gegen die beiden Täter gerichtliche Anzeige erstattet. Die Leiche wurde später von der Gerichtsbehörde beschlagnahmt.

Siemianowitz und Umgebung

Schwerer Autounfall.

Gestern, in der Mittagsstunde, wurde auf der Kattowitzer Chaussee, kurz vor der Bergverwaltung Laurahütte, der Anhänger des Viehtransportwagens der Myslowitzer Viehzentrale losgerissen und prallte mit voller Wucht gegen die Chausseesteine. Diese wurden wie Streichhölzer geknickt, so daß der mit Schweinen vollbeladene Anhänger die Böschung hinunterstürzte und mit den Rädern nach oben zu liegen kam, die Schweine unter sich begrabend. Ein Schwein wurde sofort getötet, während die übrigen mehr oder weniger Verletzungen erlitten. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig.

Freiwillig den Tod gesucht. In seiner Wohnung auf der ulica Mickiewicza 6 in Siemianowitz, verübte der 34jährige Grubenarbeiter Konrad Dylong, Selbstmord durch Erhängen. Der Tote wurde in die Leichenhalle des Spitals in Siemianowitz geschafft. Wie es heißt, sollen familiäre Zerwürfnisse das Motiv zur Tat gewesen sein.

Diebstahlschronik. Dem Schlossermeister Stuchlik auf der Hüttenstraße sind durch Einbrecher diverse Werkzeuge und sonstiges Material gestohlen worden. Für die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt worden. — Desgleichen sind vor einigen Tagen einer hiesigen Lehrerin aus der Wohnung 130 Zloty gestohlen worden. Es wird gemutmaßt, daß ein Bettler den Diebstahl begangen hat. Von der hiesigen Polizei ist kürzlich ein kompletter Schweißapparat einschlließlich Manometer, Schneidbrenner und etlichen Brennern beschlagnahmt worden. Eigentumsansprüche können auf dem Polizeikommissariat geltend gemacht werden.

Myslowitz und Umgebung.

Gieschewald. (3½jähriger Knabe als Brandstifter.) In dem Kellerraum auf der ulica Ogrodowa 23, brach Feuer aus, welches in kurzer Zeit von den Hauseinwohner gelöscht werden konnten. Nach den bisherigen Feststellungen soll das Feuer von einem 3½jährigen Jungen hervorgerufen worden sein, welcher mit Streichhölzern spielte und auf solche Weise im Keller lagerndes Stroh in Brand setzte.

Janow. (Ein Knabe klagt an...) In der Nacht zum 15. d. Mts. verübte der 14jährige Gerhard Musiolik von der ul. Lesna 12 aus Janow Selbstmord, indem er sich auf dem Bodenraum erhängte. Der Tote wurde am darauffolgenden Tage von Hauseinwohnern bemerkt, welche sofort die Polizei, sowie die Eltern hierüber in Kenntnis setzten. Der Tote wurde in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts in Myslowitz geschafft. Nach den inzwischen eingeleiteten popolizeilichen Feststellungen soll schlechte Behandlung seitens der Stiefeltern das Motiv zur Tat gewesen sein.

Schwientochlowitz und Umgebung

Schwerer Raubüberfall.

Auf der ulica Warszawska in Brzeziny Sl. wurden von drei Banditen, die aus der Arbeit heimkehrenden Josef Olszowka und Kasimir Rabstein aus der Ortschaft Bobrowniki, Kreis Bendzin, angefallen. Einer der Täter warf sich auf Rabstein, versetzte ihm mit einem Messer einen Stich in die Schulter und entwendeten diesem das Fahrrad. Die Polizei, welche von dem Raubüberfall in Kenntnis gesetzt wurde, nahm sofort die Verfolgung nach den 3 Banditen auf und arretierte als Täter den Peter Felix, Georg Langer und Viktor Piec, alle in Brzezie Sl. wohnhaft. Bei Langer wurde das Fahrrad, welches zum Schaden des Rabstein deraubt wurde und bei Felix ein Messer vorgefunden und beschlagnahmt. Der Verletzte wurde in das Knappschaftslazarett geschafft. Die Bandidten wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Die freundschaftlichen Beziehungen. Zwischen dem 42jährigen Karussellbesitzer Franz Bera und seinem Teilhaber kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in Tätlichkeiten ausarteten. Im Laufe der Streitigkeiten wurde ersterer im Gesicht und am Kopf erheblich mißhandelt. Der Verletzte mußte in das Hüttenspital in Siemianowitz eingeliefert werden. Weitere Untersuchungen sind im Gange, um die eigentliche Ursache der Streitigkeiten festzustellen.

Hohenlinde. (Mit einer klaffenden Wunde aufgefunden.) An der Straßenbahnhaltestelle wurde von einem wachhabenden Polizeibeamten ein gewisser Wilhelm Maruszczyk aus Königshütte mit einer klaffenden Wunde aufgefunden. Der Verunglückte, welcher vermutlich von einem Auto, oder von einer Straßenbahn angefahren worden ist, wurde nach dem Spital geschafft.

Tarnowitz und Umgebung

25 Kilogramm Sprengstoffmaterial gestohlen.

500 Zloty Belohnung für die Ergreifung der Täter.

In der Nacht zum 28. v. Mts. wurde bekanntlich in das Magazin, gehörend dem Steinbruchbesitzer F. A. Miedzwinski in Radzionkau, ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort eine Kiste mit 25 Kilogramm Sprengmaterial „Amonit Nr. 2". Das Sprengmaterial war zu je 10 Stück Sprengkörpern mit je 100 Gramm Gewicht in besonderen Päckchen eingehüllt. Die Päckchen weisen die Nummern 251-500 auf. Die Kiste hat die Nummer 1108 und ist aus rohem Holz in einem Umfang von 78×34½ Zentimeter hergestellt. Die Kiste weist ferner einen roten Druck mit der Aufschrift „Amonowo-saletrzane zwionzki (eksplosit) auf. Die Sprengkörper, sowohl die Päckchen sind in rotem Papier eingewickelt und tragen in schwarzem Druck die Aufschrift „Amonit Nr. 2". Außerdem fielen den Eindringlingen noch 342 Zündschnuren, Marke „Beta Nr. 8", in die Hände.

Die Kattowitzer Polizeidirektion hat für die Ergreifung der Täter, die Summe von 500 Zloty, als Belohnung bereitgestellt. Evtl. Informationen nimmt die Polizeidirektion auf der ulica Zielona 28 in Kattowitz, oder die nächste Polizeistelle entgegen.

Schwerer Autounfall. Auf der ulica Bytomska in Tarnowitz prallte während der Fahrt das Auto des Fleischermeisters Cmpulik aus der Ortschaft Gory Suchy, mit Wucht gegen einen Straßenbaum und dann gegen eine Straßenlaterne. Der Kraftwagen wurde vollständig demoliert. Der Autolenker, sowie ein gewisser Fleischer, welcher sich ebenfalls im Auto befand, wurden auf das Straßenpflaster geschleudert. Beide erlitten, wie durch ein Wunder, nur leichtere Verletzungen. Weitere Personen sind nicht verletzt worden. Das Auto mußte, mittels Gespann, abgetragen werden. Den Verunglückten wurde an Ort und Stelle ärztliche Hilfe zuteil.

Rybnik und Umgebung

Tödlicher Sturz von einem Fuhrwerk.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Ortschaft Chwallowitz, welchem der 62jährige Landwirt Paul Wowra aus der gleichen Ortschaft, zum Opfer fiel. Wowra befand sich auf einem Fuhrwerk, welches mit Zement und Steinen beladen war. Plötzlich fiel W. vom Fuhrwerk und erlitt durch den wuchtigen Aufprall auf das Straßenpflaster einen komplizierten Schädelbruch. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhaus eingeliefert, wo er am darauffolgenden Tage seinen Verletzungen erlag.

29 Obstbäumchen gestohlen.

Aus der Gartenplantage wurden zum Schaden des Jan Glombica aus der Ortschaft Syrin bei Rybnik, 29 Obstbäumchen gestohlen. Die gestohlenen Bäumchen weisen eine Höhe von einem Meter auf und waren am unteren Teil mit graublauer Lackfarbe angestrichen. Der Schaden beträgt 120 Zl. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt!

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Sport vom Sonntag

Um den Juveliapokal.

Naprzod Lipine — 07 Laurahütte 6:1 (3:1).

Ihre erste Begegnung in der Reihe der Juveliacupspiele konnten die Lipiner zu einem ausdrucksvollen Sieg gestalten. Das Spiel stand unter der dauernden Ueberlegenheit der Lipiner, die das Resultat noch höher hätten gestalten können wenn von dem Sturm nicht die unmöglichsten Sachen verpaßt worden wären. Durch einen Elfmeter kamen die Laurahütter zu ihrem Ehrentor.

Kattowitz 06 — Slonsk Schwientochlowitz 3:3 (1:1).

Zwei gleichstarke Mannschaften standen sich auf dem 06-Platz gegenüber. Trotzdem von beiden Seiten die größten Anstrengungen gemacht wurden, den Sieg an sich zu reißen, endete das Spiel, das sehr interessante Momente brachte unentschieden.

Polizei — Eisenbahn 2:1 (0:1).

In der ersten Halbzeit hatten die Eisenbahner mehr vom Spiel und konnten bis zur Pause 1:0 in Führung gehen. Nach dem Seitenwechsel fanden sich aber die Polizisten zusammen und konnten nach anstrengendem Spiel knapp aber verdient gewinnen.

Chorzow — Myslowitz 1:1 (0:0).

Obgleich die Myslowitzer in der ersten Halbzeit stark drückten und auch in der zweiten Spielhälfte teilweise gefährlich wurden, endete der Kampf unentschieden. Für 06 schoß Suchow und für Chorzow Kucia das Tor.

Um den Aufstieg in die schlesische Liga.

Slovian Bogutschütz — Czarni Chropaczow 3:3 (1:0).

Mit diesem Sieg dürften sich die Slovianer, obgleich der Gegner zeitweise mehr vom Spiel hatte, den Aufstieg in die oberschlesische Liga gesichert haben. Wenn sie auch am kommenden Sonntag noch ein Spiel gegen Biala Lipnik auszutragen haben, so dürften dem Gegner keine Chancen eingeräumt werden, da Slovian auf eigenem Platz spielt und hier ein schwer zu schlagender Gegner ist.

Schoppinitz 24 — Rybnik 20 3:2 (1:0) abgebrochen

Dieses Spiel, in dem es um den Aufstieg in die A-Klasse ging, wurde von dem Schiedsrichter kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit wegen zu rohem Spiel der Schoppinitzer abgebrochen.

Freundschaftsspiele.

Zgoda Bielschowitz — 1. F. C. Kattowitz 2:1 (1:1).

Wenn auch der Kattowitzer Klub zu diesem Spiel mit einer stark geschwächten Mannschaft antrat, so ist doch das Resultat für sein Renommee nicht sehr günstig.

Amatorski — 82 Inf.-Rgt. 4:3 (1:3).

Die Soldaten entpuppten sich als ein sehr eifriger Gegner, der in seinen Reihen einige sehr gute Kräfte hat. Durch energische Vorstöße legten sie in kurzen Abständen drei Tore vor, denen Glaycer bis zur Halbzeit nur eins entgegensetzen konnte. Durch besseres Zusammenspiel wurden die Königshütter nach dem Seitenwechsel stark überlegen und stellten das Resultat bis zum Schluß durch Grzebulla und Glaycer auf 4:3. Schiedsrichter Kandzia hatte einen schwachen Tag.

Orzel Josefsdorf — Pogon Kattowitz 7:1 (2:1).

Die Josefsdorfer befinden sich gegenwärtig in einer sehr großen Form. Das Spiel stand unter der dauernden Ueberlegenheit der Einheimischen. Die 1. Jgd. von Orzel verlor 0:1. und die 2. Jgd. 3:4.

Stadion Nikolai — Slonsk Laurahütte 7:1 (3:1).

Die Nikolaier führten ein sehr faires und flottes Spiel vor. Durch den parteiischen Schiedsrichter, der die Laurahütter vor einer zweistelligen Niederlage bewahrte, wurden sie stark benachteiligt. Von den Toren für den Sieger schoß Klemens 3 und Gebrüder Kubista teilten sich in dem Rest.

Wawel Antonienhütte — Slavia Ruda 6:5 (3:3).

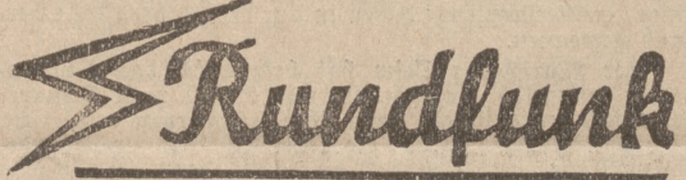
Die Rudaer hatten ihren Gegner unterschätzt zumal Wawel noch auf eigenem Platz spielte. In den ersten 45 Minuten blieb der Kampf offen dann machte sich aber die Ueberlegenheit des Platzbesitzers immer mehr bemerkbar so daß der Sieg, wenn auch knapp, aber verdient war.

Pogon Friedenshütte — Domb 3:2 (1:0).

Das Spiel war ziemlich verteilt. Zehn Minuten vor Schluß stand es noch 3:0 für Friedenshütte. Durch Nachlässigkeit des Tormanns konnten dann die Domber noch zwei Tore aufholen. Die zweite Mannschaft von Pogon gewann 5:0.

Bielitz und Umgebung

Leuchtgasvergiftung. Am 14. d. M. in der Nacht ereignete sich im Hause des Schulinspektors Klemens Matuschiak, Sobieskiiego 62, ein Unglücksfall. Die bei dem Schulinspektor bedienstet gewesene 19 Jahre alte Helene Handzel wurde früh tot aufgefunden. Die Todesursache ist Gasvergiftung. Das Gas ist durch einen schadhaft gewordenen Gummischlauch ausgeströmt, wodurch ein junges Menschenleben vernichtet wurde. Die Tote wurde in die Totenkammer am kath. Friedhof überführt.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,15: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Nachmittagskonzert. 20: Rumänischer Nationalabend. 21,45: Schumann-Abend. 22,35 Schallplatten. 22,45: Vortrag.

Donnerstag. 12,35: Symphoniekonzert. 14,55: Schallplatten. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,35: Unterhaltungskonzert. 20,15: Leichte Musik. 22,30: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,15: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,55: Englisch. 17,10: Vortrag. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,55: Vorträge. 20: Rumänischer Nationalabend. 21 Vortrag. 21,45: Abendkonzert.

Donnerstag. 12,35: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 21,55: Vortrag. 22,25: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 18. November. 8: Schallplattenkonzert. 9,50: Glockengeläut. 10: Evang. Morgenfeier. 12: Aus Danzig: Mittagskonzert. 14: Mittagsberichte. 15: Kinderzeitung. 15,30: Jugendstunde. 16: Erlebnis und Dichtung. 16,30: Aus Berlin: Konzert. 17,20: Hegels Bedeutung für Theologie und Christentum. 18: Aus Berlin: Solo-Sonate für Violine C-dur. 18,25: Kirchenkonzert. 18,40: Kriegerfriedhof in den Karpathen. 19: Wetter; anschl.: Konzert. 19,30: Die Zeit in der jungen Dichtung. 20: Konzert. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Funkstille.

Donnerstag, 19. November. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 9,10: Schulfunk. 12,10: Was der Landwirt wissen muß! 15,25: Kinderfunk. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Unterhaltungskonzert. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Querschnitt durch den oberschl. Sport. 17,45: Die hl. Elisabeth und die Not unserer Zeit. 18,10: Kann Deutschland auf eine gesunde Sozialpolitik verzichten? 18,30: Kann eine moderne Kunstbetrachtung die Hegelschen Grundbegriffe entbehren? 19: Wetter; anschl.: Die Schallplatte des Monats. 20: Hegels Bedeutung für die kath. Religions-Philosophie. 20,30: Aus Köln: Das Hörspiel von der hl. Elisabeth. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Schlesischer Verkehrsverband. 22,40: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

